

Beilagen zu der im 146. Stück abgedruckten Bothschaft des Vollziehungsdirektoriums

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Der schweizerische Republikaner**

Band (Jahr): **1 (1798)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wiegende Gründe für die Annahme; Debatten hofte er werden nie über den Inhalt des Volksblatts entstehen, aber wenn ein Mitglied etwas Bedenkenerregendes für seinen besondern Kanton u. s. w. findet, so wird er das privatim dem Minister der Wissenschaften oder dem Herausgeber mittheilen. Müller meint, es sey eigentlich nur darum zu thun, daß jedes Mitglied 1 Exemplar erhalte, und will annehmen. Bay hatte gewünscht, daß statt Aufsicht haben bloß von Kenntniß haben in dem Beschluß die Rede wäre; jenes findet er beleidigend, und verwirft darum. Lütthi v. Sol. verwirft aus den angegebenen und andern Gründen; man hat die Herausgabe des Volksblatts beschlossen, um das Volk zu unterrichten; warum soll es nun auf einmal gratis allen Mitgliedern der Ráthe ausgetheilt werden? und da das Blatt in Zürich gedruckt wird, und am Tage vor seiner allgemeinen Ausgabe den Ráthen soll ausgetheilt werden, was könnten da die Bemerkungen helfen? — Jedes Mitglied kann selbst das Blatt kaufen, und die Bemerkungen die es gut findet ohne weiters dem Herausgeber mittheilen. Laflechere glaubt, durch Verwerfung des Beschlusses würde die Erscheinung des Blattes neuerdings verzögert werden. Usteri erwiedert, gerade das Gegentheil werde geschehen; die ersten Nummern sind zur Ausgabe bereit; die Annahme des Beschlusses könnte nicht anders als Störung und Verwirrung der ordentlichen Erscheinung des Blattes bewirken. — Der Beschluß wird angenommen.

Eben so derjenige der die Gemeinde Trogen in den Distrikt Teuffen eintheilt.

Der Beschluß welcher dem B. Corrodi in Rifferswil, die Beibehaltung der kleinen Beneficien, welche ihm die ehemalige Zürcherregierung, rücksichtlich auf sein Alter und geleisteten Dienste gestattet hat, zusichert — wird verlesen. Crauer glaubt, Menschlichkeit müsse uns zur Annahme bewegen; indeß möchte er wissen, worinn jene Beneficien bestanden, und ob es nicht etwa solche waren, die mit der neuen Ordnung der Dinge nicht bestehen können. Rahn bemerkt, diese Pension sey aus verschiedenen Fonds bezahlt worden, und mehr die Familie des Bittstellers als seine eigne Moralität verdienen Mitleid und Unterstützung. Meyer v. Arb. stimmt der letztern Bemerkung bei und will aus Rücksicht auf die Familie annehmen. Mittelholzer meint aus Rahns Bericht zu ersehen, daß dieser Gehalt aus Kirchengütern der Stadt Zürich bezahlt worden; über diese haben wir nicht zu verfügen, und also könne der Beschluß auch nicht angenommen werden. Usteri erwiedert, es sey ja ausdrücklich von einem Gehalt den die alte Regierung von Zürich bewilligt hat, die Rede; er ráth zur Annahme. Lütthi v. Langn. verwirft den Beschluß, in Hinsicht auf das keineswegs günstige

Zeugniß das dem Bittsteller ertheilt wird. Müller findet, derselbe sey arm, alt und elend, und dieß seyen zur Annahme hinlängliche Gründe. Neding will aus Rücksicht auf Krankheit und unerzogene Kinder des Bittstellers annehmen. Der Beschluß wird angenommen. (Die Fortsetzung im 155. Stück.)

Beilagen

zu der im 146. Stück abgedruckten Botschaft des Vollziehungsdirektoriums.

I.

Schreiben des Dekans des Stifs von St. Gallen an das helvetische Vollziehungsdirektorium.

Freiheit.

Gleichheit.

Würdige Bürger Direktoren!

Nochmalen werden wir in die Noth versetzt, würdige Bürger Direktoren! uns an ihre Güte und Gerechtigkeitsliebe zu wenden, und mit ihrer Erlaubniß jenen ehrenbietigen Vorstellungen, die wir unter dem 17ten dieses in Betreff des abzuschwörenden Eides von Seiten der ehrwürdigen Geistlichkeit des Stifs, St. Gallischen Ordinariats an Sie erlassen, bitommenden Anhang in Rücksicht sämtlich Stifs, St. Gallischer Länden nachzutragen.

Sie werden ohnehin dessen eingedenk seyn, würdige Bürger Direktoren! was wir schon vorlängst von der engen Verbindung unserer Stifs und Länden mit dem Reichsoberhaupt als höchsten Lehensherren all unserer Gerichtsbarkeiten durch hiesige Verwaltungskammer einzuwenden die Ehre hatten: Eingedenk, mit welchem Nachdruck sich Se. Majestät der Kayser aus eben diesem Grund unter dem 9ten Julius fernern Vorkehrungen durch seinen Regierungsrath den Hrn. von Steinherr entgegen gesetzt; — eingedenk endlich, wie Sie Selbst, würdige Bürger Direktoren! unter dem 12. dito auf eben diese Allerhöchste Verwendungen ehrfurchtsvolle Rücksicht zu nehmen versprochen.

Aus all diesen Gründen nehmen wir die Freiheit unsere dringende Bitte beizusetzen — mit der feyerlichen Huldigungsakte, und dem zu schwörenden Eide in den Stifs, St. Gallischen Länden so lange zurückzuhalten, bis die ganze Sache mit dem Kayserhof ausgetragen seyn wird.

So viel ist einstweilen gewiß, würdige Bürger Direktoren! daß ohne augenscheinliche Beleidigung Hochgedacht Allerhöchsten Hofes so eine Eidesbeschwörung nicht geleistet, viel weniger gefodert werden könne.

Wir hoffen also ganz zuversichtlich, würdige Bürger Direktoren! Sie werden Sich in dieser

Sache nach ihrer klugen Vorsicht andere Maaßregeln zu nehmen gefallen lassen; Maaßregeln, die ihrer bisherigen Bescheidenheit Ehre, und dem Vaterland Ruhe und Frieden verschaffen werden.

Hochachtung und Gruß!

Decan und Convent des
Stifts St. Gallen.

St. Gallen den 23ten August 1798.

2.

Circulare des Stifts von St. Gallen, an seine Geistlichen.

Venerabili Clero S. Galli
Salutem plurimam in Domino, et subsequen-
tium observantiam.

Salvator noster Jesus Christus ineffabili charitate et paterna sollicitudine suos complexus discipulos admonere dignatus est, ut serpentis imitari prudentiam et columbæ simplicitatem observare conarentur, hisce monitis velut armis instructi procedebant in aciem mundi, cunctasque fraudes, et pericula eludebant. Eadem arma resumere oportet successores Apostolorum animarum pastores; ut præsentium temporum calamitates sufferre, aut evadere valeant; hinc, cum tot, et tanta pericula ingruunt, et jamjam vehementer incumbunt, necessarium duxi quædam monita ad instructionem et quædam mandata ad observantiam ad Venerabilem Clerum dirigere.

Primo in casu exigendi juramenti civilis a magistratu sæculari nemini vestrum liceat illud præstare, quin prius petatur dilatio saltem unius mensis, et Reverendissimus, ac Celsissimus D. D. Ordinarius desuper informatus consensum impertiatur.

2. Casu, si Magistratus sæcularis alium Ordinarium, Officialem, aut consil. Ecclesiast. substituere, aut intrudere moliatur, tales, quicunque fuerint, ut intrusos et usurpatores quisque habeat; nec quisquam ipsis obedire præsumat.
3. Omnibus, ac R. R. D. D. Parochis, ac Vicariis vi juramenti jam præstiti, et juxta leges SS. Canonum prohibetur omnis consensus in defraudationem, aut direptionem decimarum, et proventuum in fructibus præstandorum, five etiam censuum, nec desuper tractent absque præscitu et consensu Reverendissimi, ac Celsissimi DD. Ordinarii, abs quo expectandæ sunt decisiones jam requisitæ; quodsi per vim et nefas auferantur, interponenda erit legalis protestatio.
4. Si forte quis ex RR. DD. Clericis ad forum sæculare per citationem qua reus evocetur, ad forum competens, et legitimum judicem causam suam, qua potest, et debet, sacerdotali constantia devolvere conetur, in casu coactionis contra vim illatam protestabitur.

5. Cum Collaturæ Beneficiorum pleræque in Ordinatu S. Galli existentes ad Reverendissimum DD. Ordin. et Abb. S. Galli pertinere noscantur, omnibus ac singulis RR. DD. Clericis quam strictissime hisce injungitur, ne quis præsumat quaecunque beneficium five curatum five simplex a Magistratu sæculari, five a communitate, cui jus patronatus non competit, postulare, aut requirere, sin vero absque ullo ex parte sua facto molimine beneficium legitime vacans cuiquam ex Vener. Clero oblatum fuerit, desuper ad consilium Ecclesiasticum S. Galli sese convertat, et quæ sibi sint faciendæ, requirat.

6. Quodsi matrimonia inter diversæ Religionis personas contraherentur, oportet Parochum omnem impendere curam, ut hujusmodi homines tam propter scandalum, quam periculum ab intento desistant; sin vero omnes adhortationes, et omnem curam insuper habeant, sine mora ad Officium, aut Curiam Ecclesiasticam deferantur; si, quod absit, Magistratus sæcularis matrimoniales causas sibi metipso vendicare moliatur, aut divortia per sententiam statuere attenterit, universa velut irrita, et illicita habeantur. Nullusque Parochorum audeat ejusmodi litigantes conjuges ad forum sæculare dirigere, sed quam primum ad legitimum judicem, et consistorium remittat.

7. Publica scandala, prout hæctenus ad Officium deferantur, et siqui casus valde urgentes emerferint, interim, donec aliud statuatur, DD. Parochi in Toggio ad plurimum Reverendissimum D. Decanum in Kirchberg, et A. R. D. Deputatum Par. in Jonschwil; et qui in Rhenivalle ad RR. DD. Par. in Altstetten et Par. in Bernang pro consilio sese convertant, cæteri vero ad Curiam Eccles. St. Galli more consueto recurrant. Quantum interest, ut publica scandala, quam primum fieri potest, penitus extinguantur, tantum convenit, ut quilibet Christiano nomine gaudens sibi metipso ab omni scandalo temperet, et quam maxime sacerdotali dignitate præfulgens, quem oportet esse Lucernam ardentem charitate, et lucentem exemplo. Sit ergo, sicut oportet, quivis sacerdos exemplum bonorum operum in doctrina veritatis, in integritate vitæ, in gravitate morum; verbum non proficit nisi verbum sanum, irreprehensibile, ut is, qui ex adverso est vereatur, nihil habens malum dicere de nobis; omnium denique ac singulorum cordibus impressum cupio auream Divi Pauli sententiam, Vigilate, stete in fide, viriliter agite, et confortamini, omnia vestra in charitate fiant.

Datum die 26. Jul. 1798.

P. Placidus Officialis.

Da das 3te Quartal mit dem 156. Stück zu Ende geht, so sind die Liebhaber ersucht ihr Abonnement mit 1 fl. 15 fr. zu erneuern.